

Der vorliegende Bericht wurde von der Projektleitung redigiert. Aus datenschutz- bzw. urheberrechtlichen Gründen erfolgt die Publikation mit Anonymisierung von Namen und ohne Abbildungen.

Abschlussbericht zu Lostart-ID 478427

David Cornelisz. de Heem, Blumenstillleben mit Orangen und Schmetterling, ca. 1680-1691

Jan Thomas Köhler



Vorbemerkung

Für das Kunstwerk wurden bereits umfangreiche Recherchen, sowohl Vorrecherchen durch die „Taskforce Schwabinger Kunstfund“¹, als auch Recherchen im ersten Halbjahr 2016²

¹ Siehe hierzu das ORE (Object Record Excerpts) in der DZK-Datenbank „Lostart“ [Anlage 1].

² Vgl. hierzu Abschlußbericht Wissenschaftliche Provenienzrecherchen für das Deutsche Zentrum Kulturgutverluste, Projekt „Provenienzrecherche Gurlitt“ vom Juli 2016.

durchgeführt. Zur Vereinfachung und der besseren Lesbarkeit wegen, werden im Folgenden die Ergebnisse aller Forschungsbemühungen zusammenfassend dargestellt.

Technische Angaben

David Cornelisz de Heem (zugeschrieben)

Blumenstillleben mit Orangen und Schmetterling, ca. 1680-1691

Öl auf Leinwand, 70,2 x 56 cm

Befund:

recto, unten rechts, signiert in schwarz: "D. De Heem"

verso, oben links, in weißer Kreide: "DG 6"; oben rechts, handgeschriebenes Etikett in schwarz: "517/" und in rot: "Dr. G"; auf dem vertikalen Steg des Keilrahmens, in weiß: "K [?]", in Bleistift: "24", "31" [durchgestrichen], in weiß: "70 x 56"; links, in Bleistift: "X", "X"; auf dem horizontalem Steg des Keilrahmens, rechts, in weißer Kreide: "DG 6"

Provenienzangaben nach aktuellem Forschungsstand

(...)

Spätestens 28. April 1944: Raphaël Gerard, Paris

Nach September 1953: Hildebrand Gurlitt, Düsseldorf

Durch Erbgang an Cornelius Gurlitt, München/Salzburg

Seit 6. Mai 2014: Nachlass Cornelius Gurlitt

Archivrecherche:

Im Rijksbureau voor Kunsthistorische Documentatie in Den Haag in Den Haag wurde unter folgenden Gruppen in den Archivboxen recherchiert:

Jan Davidsz. de Heem 618 neg.; 800 box 3 neg.

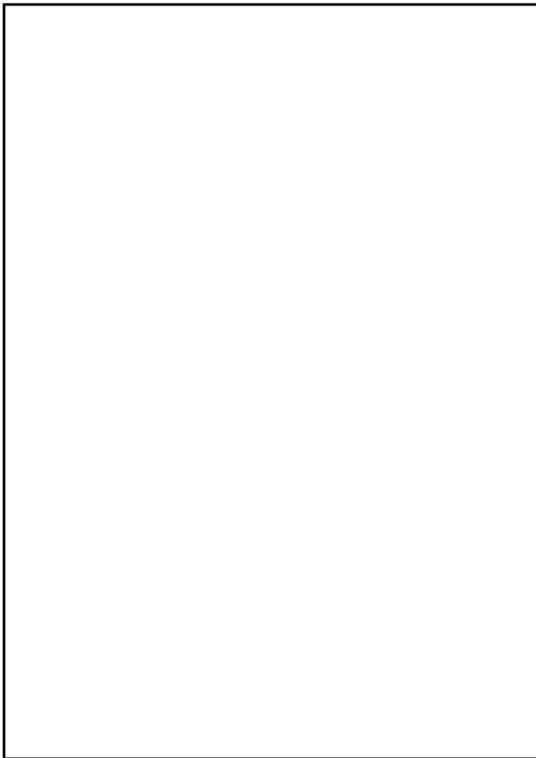
Cornelis de Heem 618 neg. 800 box 1,2,3 neg. (=alle)

David Cz. De Heem 618 neg. 800 box 3,4,5,6,7,8 neg. (=alle; 1 + 2 nicht zugehörig)

Im Ergebnis ließ sich das hier behandelte Gemälde in den Bildkarten nicht nachweisen.

Im wissenschaftlichen Austausch mit dem für Stillleben zuständigen Kustos Fred Meijer, der bereits zu Beginn der Gurlitt-Recherchen durch die Taskforce einmal angefragt worden war, aber aufgrund das damals relativ schlechten Fotomaterials keine eindeutige Aussage treffen konnte, konnte die Qualität des Bildes eingehend erörtert werden. Fred Meijer schrieb abschließend dazu: „This painting belongs to a group of works for which it is difficult to tell whether they are (entirely) by David Cornelisz. De Heem or whether they were painted in collaboration between father and son, and which of the two artists had the main share. In this case I would suggest ‘David Cz. de Heem probably with assistance of Cornelis de Heem’. Compare, for instance: <https://rkd.nl/explore/images/8593> [Vergleich 1], <https://rkd.nl/explore/images/48478> [Vergleich 2], and <https://rkd.nl/explore/images/263084> [Vergleich 3]. Cornelis de Heem and his son shared a studio and must have worked on paintings together between c. 1680 and c. 1691.“³ Angaben zur Provenienz konnte Fred Meijer nicht machen.

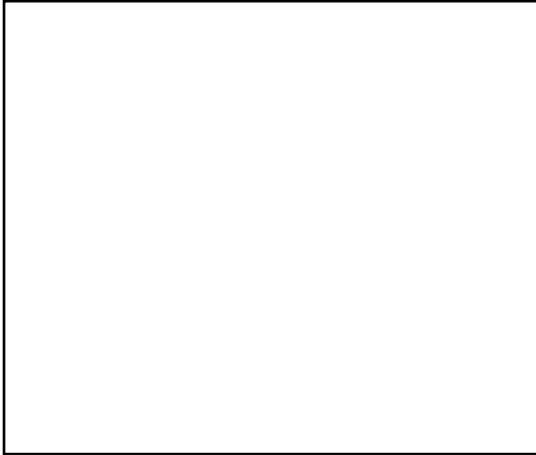
Vergleich 1:



David Cornelisz. de Heem & Cornelis de Heem, Stillleben mit Blumen in Vase, ca. 1690, RKD
Abbeildingsnummer 0000050807

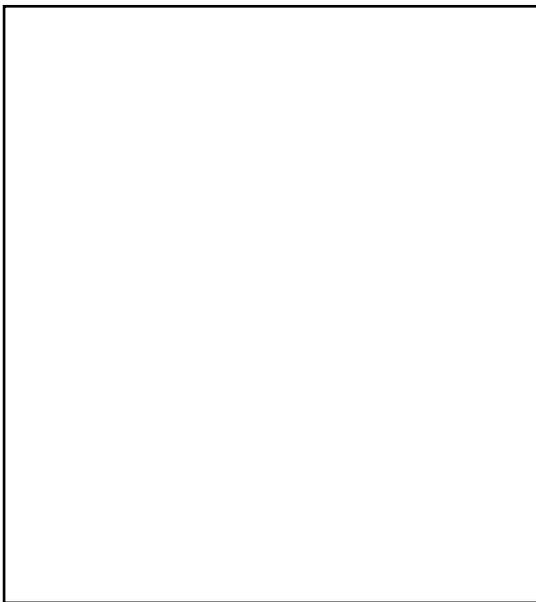
³ E-Mail Fred Meijer vom 19.5.2016.

Vergleich 2:



David Cornelisz. de Heem & Cornelis de Heem ?, Stilleben mit Blumen und Früchten, ca. 1685-95,
RKD Abbeildingsnummer 0000090301

Vergleich 3:



David Cornelisz. de Heem & Cornelis de Heem ?, Blumengesteck von einem Steintisch hängend, ca.
1676-95, RKD Abbeildingsnummer 1001204633

Bei Recherchen im Nationaal Archief in Den Haag und bei „herkomst gezocht“ in Den Haag konnte das Werk ebenfalls nicht nachgewiesen werden.

Auch Recherchen im Bildarchiv des Louvre ergaben keine weiteren Hinweise. Eingesehen wurden auch die Archivboxen mit Werken vergleichbarer Künstler oder anonymer Künstler dieses Zeitraums.

Zusammenfassend ist zu sagen dass das Stillleben in den konsultierten Bilddatenbanken nicht nachweisbar ist.

Fred Meijer hat das Bild inzwischen in die Bilddatenbank „RKDimages“ unter der Nummer 275071 aufgenommen, das Werk ist damit auch der weltweiten Forschergemeinschaft zugänglich.

Zusammenfassung:

Das Werk kann möglicherweise mit verschiedenen Listen im schriftlichen Nachlass Gurlitt in Verbindung gebracht werden. Ein Vergleich dieser Dokumente lässt die Vermutung zu, dass das Gemälde eines von insgesamt 70 Kunstwerken ist, die Gurlitt aus dem Bestand des Pariser Kunsthändlers Raphaël Gerard übernahm. Es ist auf einer von Gerard unterschriebenen und auf den 28. April 1944 datierten Bestandsliste unter der Positionsnummer 31 als „HEEM: Fleurs et oranges“ aufgenommen [siehe Anlage 2]. Womit die auf dem Keilrahmen durchgestrichene Aufschrift „31“ identifiziert werden könnte. Ungeklärt ist bislang, ob Gerard die aufgeführten Gemälde und Zeichnungen zum genannten Zeitpunkt tatsächlich gehörten oder er sie nur in Kommission hatte. Denkbar wäre auch, dass er sie bereits zu einem früheren Zeitpunkt gemeinsam mit Gurlitt erworben hatte und/oder für seinen deutschen Kollegen verwahrte. Anhand der Quellen lässt sich weiter schlussfolgern, dass Hildebrand Gurlitt diesen Bestand wahrscheinlich ab September 1953 in seinen Besitz nach Düsseldorf überführte. In einer von Helene Gurlitt vermutlich in diesem Kontext angefertigten Aufstellung ist das Gemälde unter der Positionsnummer 31 als „Heem: Blumen u. Orangen Oel Ankauf“ aufgeführt [siehe Anlage 3]. Über die Provenienz des Werkes vor April 1944 ist nichts bekannt.⁴

Bei der Auswertung der Unterlagen aus den Pariser Archiven zu Raphaël Gerard fand sich keine Erwähnung des Bildes, auch ergab die Durchsicht keinen neuen Forschungsansatz.

Ergänzende Recherchen in Paris im Berichtszeitraum, vor allem in der Datenbank von Thierry Bajou, Musées Nationaux Récupération, haben zu diesem Kunstwerk keine weiteren Erkenntnisse bzw. neue Fundstellen in Versteigerungskatalogen gebracht.

⁴ Ergänzung des Abschnitts durch die Projektleitung, 13.08.2018.

Gewünschte Ampeleinschätzung

Die Provenienz des Werkes konnte trotz intensiver Forschung für den Zeitraum 1933 bis April 1944 nicht lückenlos aufgeklärt werden, d.h. das Kunstwerk ist weder erwiesenermaßen noch mit hoher Wahrscheinlichkeit NS-Raubkunst noch frei von NS-Raubkunstverdacht. Es wurde nach aktueller Einschätzung allen Rechercheansätzen nachgegangen. Das Werk muss demnach in die Kategorie „ungeklärt“ [=nach Ampelsystem: gelb] eingestuft werden.⁵

Haftungsausschluß/Disclaimer

Die obigen Recherchen dienen ausschließlich der Ermittlung der Provenienzen der Objekte. Keines der Objekte wurde vom Verfasser des Berichts im Original begutachtet. Es wird für die verwendeten Quellen, deren Vollständigkeit und ihr Eingang in die Forschungsergebnisse keine Haftung übernommen. Gleiches gilt für die Zuschreibung von Werken sowie für die Einschätzung des Wertes auf dem Kunstmarkt. Der Bericht basiert auf den zum Zeitpunkt der Erstellung des Gutachtens zur Verfügung stehenden Informationen und Materialien sowie sonstiger Quellen und gilt als vorläufig. Dieser Zwischenbericht kann jederzeit revidiert und aktualisiert werden, sollte zusätzliches Material zutage treten.

⁵ Angleichung der Projektleitung, 09.05.2018.